

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur.: G. Müller.

Dienstag, den 24. Mai.

Bekanntmachung,

betreffend die gegen die Cholera angeordneten Maßregeln.

Seitdem die unter dem Namen Cholera morbus bekannte Krankheit mehrere Gegenden des Russischen Reichs befallen hatte und eine Annäherung an die Preussischen Staaten zu besorgen war, wurden, auf besonderen, in Allerhöchster landesväterlicher Fürsorge erlassenen Befehl Sr. Majestät des Königs, von den unterzeichneten Ministern Veranstellungen getroffen, um durch die Beobachtungen und Untersuchungen abgeschickter Sachverständigen an Ort und Stelle die Natur des Uebels genau zu erforschen und im voraus die Maßregeln zu ermitteln, durch welche die Krankheit von den Gränzen abzuhalten, und, im Fall solches nicht zu verhüten seyn sollte, die bestmöglichen Einrichtungen zu ihrer kräftigen Unterdrückung vorzubereiten. Eine Commission aus Råthen der Ministerien und aus Aerzten hat sich mit den Vorarbeiten für diesen Zweck thätig beschäftigt, und da nunmehr der Ausbruch der Krankheit im Königreich Polen nicht zu bezweifeln ist, so haben Se. Majestät zu beschließen geruht, daß die eingeleiteten Vorkehrungen sofort in Wirksamkeit treten sollen, auch Höchstdero General-Adjudanten, den General-Führung-sämmtlicher Maßregeln, welche sich auf die Abwendung und Unterdrückung der Cholera beziehen, dergestalt beauftragt, daß sie, zur Vermeidung jeder Verzögerung, unabhängig von der Einwirkung der verschiedenen Ministerial-Resorts und des für die gewöhnliche Verwaltung vorgeschriebenen Geschäftsganges, nach selbstständig zu fassenden Beschlüssen, mit raschen Verfügungen überall einschreiten, wo und wie die wechselnde Lage der Umstände es nöthig macht.

Durch die Organisation dieser Commission und die ihr beigelegte Autorität, durch eine strenge, militairisch unterstützte Gränzsperrre, durch die Anlegung der erforderlichen Quarantaine-Anstalten für Reisende, durch Einrichtungen zur Reinigung derjenigen Sachen, welche die Ansteckung verbreiten könnten, und durch die Bekanntmachung ärztlicher Vorschriften über das Verhalten der Einwohner bedrohter Gegenden, so wie über das Heil-Verfahren bei eintretender Krankheit, ist zur Sicherheit des Staats und seiner Einwohner Alles angeordnet, wovon, unter dem Schutze des Höchsten, ein günstiger Erfolg sich hoffen läßt. Die spezielle Ausführung dieser Anordnungen erfolgt vorschriftsmäßig durch die Ober-Präsidenten, die in der Ausführung der ihnen anvertrauten Gewalt sowohl von den kommandirenden Generalen mit dem Beistande der bewaffneten Macht, als von der Immediat-Commission durch schnelle und kräftige Anwendung aller der Central-Verwaltung zu Gebot stehenden Mittel mit unablässiger Aufmerksamkeit unterstützt und durch sorgfältige Communicationen in übereinstimmender Wirksamkeit werden erhalten werden.

Von allen untergeordneten Civil- und Militair-Behörden, denen in ihren einzelnen Resorts ein thätiges Einschreiten zur Pflicht gemacht ist, wird, wie von sämmtlichen Einwohnern, die pünktlichste Befolgung der ertheilten Vorschriften mit Zuversicht und Vertrauen erwartet.

Die unterzeichneten Minister beeilen sich, zur möglichen Beruhigung über die Besorgnisse, welche die Nachrichten von der Verbreitung der Cholera im Königreiche Polen erregt haben möchten, diese Allerhöchsten Anordnungen und die in deren Verfolg getroffenen Maaßregeln zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Berlin, den 17. Mai 1831.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts-
und Medicinal-Angelegenheiten,
von Altenstein.

Der Minister des Innern und der Polizei,
von Brenn.

Bekanntmachung,

die Errichtung der Quarantaine-Anstalten betreffend.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 12. d. M., durch welche das Publikum von der bevorstehenden Errichtung der beiden Quarantaine-Anstalten zu Podzameze und Strzalkowo in Kenntniß gesetzt worden ist, benachrichtige ich dasselbe hierdurch, daß diese beiden Anstalten nunmehr die, ihrem Zweck entsprechende Einrichtung erhalten haben, und denen, die von dem Königreiche Polen aus die diesseitige Gränze überschreiten wollen, geöffnet sind.

Indem ich mich wegen der, während des Aufenthalts in diesen Anstalten von den Contumazisten zu beobachtenden Vorschriften auf meine obgedachte Bekanntmachung und die den Contumaz-Direktionen ertheilten besondern Instruktionen beziehe, bemerke ich hier nur noch, daß die Quarantaine-Gebühren vorläufig für eine einzelne Person täglich 15 Sgr., für Familien von 3 oder mehreren Individuen aber nur die Hälfte des gedachten Satzes für jedes Individuum betragen.

Posen den 22. Mai 1831.

Der Oberpräsident des Großherzogthums Posen,
Flottwell.

Inland.

Berlin den 19. Mai. Se. Majestät der König haben dem Post-Expeditur, Hauptmann Nimmely zu Telgte, den Rothten Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben geruht, den Landesgerichts-Rath Schwencert zum Rath bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau zu ernennen.

Ihre Majestät die verwittwete Königin von Baiern sind mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie von Baiern hier eingetroffen und auf dem Königl. Schlosse in die für Höchst dieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Johann Christian Krumteich ist zum Justiz-Kommissarius bei der Kreis-Justiz-Kommission und dem Land- und Stadtgerichte zu Konig, so wie bei den Land- und Stadtgerichten zu Tuchel, Schlochau und Preussisch-Friedland, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Konig, bestellt worden.

Der Kaiserl. Russische Legations-Sekretair bei der Gesandtschaft am Königlich Niederländischen Hofe, Fürst Dolgoruki, ist als Courier von London hier angekommen.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 17. Mai. Die heutige deutsche Zeitung enthält Folgendes: Mittelft einer von Za-

mosc den 12. d. um 2 Uhr Nachmittags abgesandten Estafette ist die amtliche Nachricht eingegangen, daß die Generale Chrzanowski und Romarino sich der Festung Zamosc genähert haben, wo schon 800 Gefangene eingebracht waren. In der Gegend von Alt-Zamosc hatte das Gefecht noch nicht aufgehört. General Krzinski beorderte 2 Bataillone und 5 Stück Geschütz, um an dem Gefechte Theil zu nehmen. Warschau den 15. Mai 1831. Der Chef des Staates Major Nosok. — Den 14. d. Mts. haben die vereinten Kammern den Gesetzworschlag wegen Verkleinerung der Vollzähligkeit des Senats zu staatswirthschaftlichen Angelegenheiten verworfen. Nachdem neue Senatoren gewählt worden sind, machte der Landbote Swidzinski den Antrag, den ehrwürdigen Senats-Sekretair Niemoewicz als Anerkennung seiner vielen Tugenden und Verdienste, zum Senator, ohne Rücksicht auf die von dem Gesetze zu dieser Würde vorgeschriebenen Erfordernisse, zu wählen. Die ganze Versammlung erhob sich von ihrem Sitze und rief den gefeierten Staatsmann, Schriftsteller und Krieger, welcher sein ganzes Leben der Sache der Freiheit in beiden Hemisphären geweiht hat, einstimmig zum Senator aus. — Der kühne Zug nach Zamosc macht den Talenten des Generals Chrzanowski, so wie dem Heldenmuth und der Beharrlichkeit unserer Krieger Ehre. Wolhynien ist aufs neue bedroht und Nädiger wird, wenn er gegen unsere Gränzen vorrücken sollte, einen Gegner finden. — Den übrigen Raum dieser Zeitung füllen Auszüge aus dem Constitutionel und ein Raisonnement über die Theilnahme fremder Völker an der Polnischen

Revolution; vom Kriegsschauplatze erfahren wir abermals nichts.

Warschau den 18. Mai. Die heutige deutsche Zeitung enthält mehrere Verordnungen von bloß lokalem Interesse; dann folgen nachstehende, von einem Staats-Offizier mitgetheilte Nachrichten über das Treffen bei Zendrzejow: Als der Feind erfahret, daß man auf unsern Vorposten in Kaluszyn die Kanonen von den in dieser Stadt aufgeworfenen Schanzen weggeführt habe, beschloß er am 13. Mai mit Sonnenaufgang, zuerst Kosaken und dann eine überwiegende Infanterie-Masse gegen unsere Vorposten und die Stadt anrücken zu lassen, und obgleich überzeugt, daß er daselbst keine Kanonen zu fürchten habe, machte der Feind, trotz seiner zahlreichen, um die Stadt versammelten Streitkräfte solche schwache Versuche zur Einnahme von Kaluszyn, daß ihn der Oberst-Lieutenant Szmięgielski, Anführer des 3. Fuß-Jäger-Regiments, mit einem einzigen Bataillon so lange aufhalten konnte, bis ein anderes, in Groczi und Trebusza stehendes Bataillon, welches zur Unterstützung der Kavallerie-Vorposten des Obersten Bukowski aufgestellt war, aus einer Entfernung von 7 Wersten herbeigezogen wurde. Sobald sich diese Abtheilungen vereinigt, und der Feind heftiger zu attackiren und seine Kanonen spielen zu lassen begonnen, bewegte sich der Oberst Bukowski mit der Kavallerie gegen Zendrzejow zu, und die oben erwähnten 2 Jägerbataillone deckten den Rückzug. Beim Auszug des Waldes, auf der Stellung Zendrzejow, welche der Rest der 4. Division unter Anführung des Generals Mühlberg okkupirte, erleichterten 2 Grenadier-Bataillone der gewesenen Garde den Jäger-Bataillonen den Auszug aus dem Walde, dadurch, daß sie sich auf Anordnung des Stabs-Chefs genannter Division, von beiden Seiten der Chaussee zu halben Bataillonen aufstellten und 2 Feldstücke in der Mitte hatten. Die Grenadiere, welche so lange keine Gelegenheit, sich im Kampfe auszuzeichnen, gefunden hatten, verlangten laut, daß ein Treffen geliefert werde; auf gegebenen Befehl stürzten die 2 halben Flügel-Bataillone, bei Trommelschlag mit Blitzeschnelle auf den Feind los, zwangen seine Artillerie und Tirailleurs zum Rückzuge und bewirkten durch ein tapferes und kühnes Gefecht den Compagnie-Colonnen des 3. Fußjäger-Regiments genügende Zeit, sich in Bataillonen zu sammeln und die dem Regimente angezeigten Stellungen einzunehmen. Hier fanden den Ehrentod der Major Serkowski, Anführer des 1. Grenadier-Bataillons, und der Sous-Lieutenant Herbaczewski. Trotz diesem empfindlichen Verluste bewerkstelligte das 1. Grenadier-Bataillon das ihm vom General Uminski anbefohlene rückgängige Wandern in einer drohenden Stellung, dessen Zweck eigentlich war, den Feind zu zwingen, seine Streitkräfte, die er im Walde versteckt haben konnte, zu

entwickeln. Raum hatten sich die erwähnten halben Bataillone wiederum in Reihe und Glied gestellt, so brach der Feind mit Massen Infanterie und zahlreicher Artillerie aus dem Walde hervor. Es entstand ein heftiges Kanonenfeuer, welches die leichte Fußbatterie des Kapitäns Lewandowski, vom Grenadier-Regimente gedeckt, gegen eine dreimal stärkere Macht beinahe anderthalb Stunden ruhmvoll aushielt. Da jedoch der Feind Kanonen von schwerem Kaliber aufzuführen begann, so befahl der Anführer des Corps, General Uminski, dem General Andrychiewicz, Commandirenden der zweiten Linie, sich in die dritte Stellung zurückzuziehen, um ebenfalls unser schweres Geschütz zu entthüllen. Diese Bewegung wurde unter Anordnung der Generale Mühlberg und Andrychiewicz mit aller Kunstfertigkeit der Anführer und aller Tapferkeit der Soldaten ausgeführt. Sie entging nicht dem Schwärzblicke des Corps-Commandeurs, welcher auf dem Schlachtfelde dem Oberstlieutenant Niewenglowski, Anführer der Grenadiere, mündlich erklärte, was er später in einem besondern Tagesbefehle allen Offizieren dankend wiederholte, nämlich: daß sie ihm an diesem Tage die Grenadiere der alten Französischen Garde in Erinnerung gebracht hätten. Auf der dritten Position kämpfte die berühmte schwere Batterie des Majors Rzepecki hartnäckig mit der ganzen Macht des Gegners, wobei sie 240 Kugeln, 100 Granaten und an zwanzig Kartätschenladungen abfeuerte. Hier zeigte sich das 15. Infanterie-Regiment unter dem Commando des Obersten Kempicki, obgleich zum erstenmale im Kampfe sich befindend, sowohl durch Kaltblütigkeit als Ausdauer, daß es eine würdige Stelle in den Kriegerreihen einnimmt. Dasselbe verlor durch feindliche Kanonenschüsse 20 Mann an Todten und Verwundeten. Als nun der Feind diese ganze, in Schlachtordnung aufgestellte und tapfer Stand haltende Division erblickte, hielt er seinen Angriff ein, und kehrte später bei Nacht in seine erste Position nach Sucha am Koszyn zurück. — Zu den schmerzlichen Verlusten, welche unser Vaterland erlitt, gehört der Tod des Majors der Poblachischen Jäger, des Sylw. Golembiowski, Ritters mehrerer Militair-Orden. — Einigen hundert Offizieren und Soldaten vom Dwernickischen Corps ist es gelungen, glücklich aus Galizien zu entkommen; sie haben bereits die Grenzen passirt. — Ueber das Schicksal des Dwernickischen Corps theilt die genannte Zeitung Folgendes mit: Brody den 10. Mai. Die von Wien aus erwartete Entscheidung hinsichtlich des Dwernickischen Corps ist angekommen, vermuthet welche dieser General nebst den Offizieren nach Laibach, die Soldaten hingegen nach Siebenbürgen abgeführt werden sollen. Jede russische Waffe wird dem General Rüdiger ausgeliefert, so wie hingegen diejenigen, welche als Eigenthum der Polnischen Regierung anerkannt werden, werden als anvertraut

kleß Gut betrachtet. Die Pferde der Offiziere werden ihnen als ihr Eigenthum gelassen. Rüdiger ist gestern von Verseczko aufgebroschen, um sich zur Hauptarmee zu begeben.

Frankreich.

Paris den 12. März. Dem Journal de Rouen zufolge, würde der König am 17. Abends in Rouen eintreffen, am 18. daselbst verweilen, am 19. nach Havre gehen, am 20. dort bleiben, am 21. über Dieppe nach Eur reisen, sich, nach einem zweitägigen Aufenthalt daselbst, am 24. nach Amiens begeben, dort den 25. zubringen und am 26. über Beauvais nach St. Cloud zurückkehren.

Der designirte Gesandte am Berliner Hofe, General Graf Flahault, speiste am 9. d. beim Könige. Das Journal des Débats glaubt, daß derselbe noch im Laufe dieser Woche nach dem Orte seiner Bestimmung abgehen werde.

Im gestrigen Moniteur liest man Folgendes: „Die Ordnung kehrt allmählig zurück; den Feinden derselben, wie sie auch heißen mögen, ist sie lästig. Der Europäische Friede beseligt sich; er ist denen unwillkommen, die auf den Krieg spekulirten. Mit dem Kredite blüht auch die Wohlfahrt wieder auf, die von demselben unzertrennlich ist; dies ist gewissen Leuten ein Strich durch die Rechnung. Die Regierung hat den ernsten Entschluß zu erkennen gegeben, den Gesetzen Achtung zu verschaffen.“

Der Messenger des Chambres theilt über die Veranlassung der neuesten Unruhen Folgendes mit: „Vorgestern versammelten sich ungefähr 200 Personen zu einem Gastmahl in den Vendanges de Bourgogne, um die vor kurzem von den Gerichten freigesprochenen Individuen zu bewirthen und, wie es scheint, insbesondere die Lehren aufs neue zu befestigen, die von jenen Angeklagten sogar in dem Heiligthum der Gerechtigkeit bekannt worden waren. Alle ausgebrachte Toasts waren in der That nur Variationen des Ausrufs: Es lebe die Republik! der während des ganzen Gastmahls, und zwar mit solchen Erläuterungen und Exclamationen, ertönte, daß mehrere der Gäste selbst sich mit Unwillen darüber äußerten und die gezwungenen Zeugen dieser Scene einsahen, daß die Verantwortlichkeit des Wirths dabei kompromittirt werden könnte, wenn sie ihn nicht davon benachrichtigten. Uehnliche Gesänge und Tänze beendigten diese Sitzung, nach welcher ein Theil der Gäste mit dem Geschrei: Es lebe die Republik! und von Zeit zu Zeit die Carmagnole singend und dazu tanzend, nach den Boulevards, den Thoren Saint-Denis und Saint-Martin, nach dem Panorama, dem Börsen- und den Vendomes-Platz 10a, wo dasselbe Geschrei sich vernehmen ließ. Während die Ruhestörer von der Straße Richelieu nach dem Vendome-Platz zogen, wurden sie von den Bewohnern dieses Viertels mit Pfeifen und Zischen empfangen. Einige sagten: „Sieh, da ziehen die Republikaner vorüber!“ -- „Nein,“

erwiberten Andere, es sind nur die Feinde des Handels!“

Großbritannien.

London den 8. Mai. Der Courier enthält über die auswärtige Politik einige Betrachtungen, zu deren Schluß es heißt: „Vor einigen Wochen waren wir, durch den unregelmäßigen und unbefriedigenden Zustand der Französischen Regierung und durch das anscheinend eigennützige und inkonsequente Betragen des Herrn Sebastiani verleitet, die Versicherungen der Franzosen, daß sie die Fortdauer des Friedens wünschten, mit Mißtrauen und Argwohn zu betrachten; aber wir sind jetzt nicht weniger erfreut, zu finden, als wir aufrichtig genug sind, es einzugehen, daß dieser Verdacht ungegründet war; daß das Betragen des Herrn Sebastiani, obgleich zu seiner Zeit der Ansicht einer entgegengesetzten Folgerung vorhanden war, auf nichts Anderes, als auf die Erhaltung des Friedens hinzielt, und daß sein Benehmen in Bezug auf die Italiänischen Angelegenheiten seinen Ruf als Staatsmann sehr erhöht und einem Kriege mit Oestreich vorgebeugt hat. Wir sehen daher den Frieden in Europa für jetzt als vollkommen gesichert an. Es sind zwar, wie nicht zu läugnen steht, noch immer einige schwarze Wolken am Himmel; aber bei der Festigkeit und innigen Verbindung, welche glücklicherweise zwischen Frankreich und England besteht, kann kein Zweifel obwalten, daß sie schnell zerstreut seyn werden.“

Hier eingelaufene Briefe aus Calcutta bis zu Ende Decembers sprechen von ernstlichen in Rajputana und Jchpore ausgebrochenen Unruhen und fügen hinzu, daß die Verwaltung von Jchpore sich an die Britische Regierung gewendet und um Truppen zur Dämpfung des Aufstandes gebeten habe.

Niederlande.

Brüssel den 9. Mai. Das neueste Journal de Flandres meldet aus Gent; „Herr Wandlerinden hat die Lage der Dinge eingesehen. Er hat seine Installation bis zur Rückkehr der, von hier an den Kongress gesandten, aus 6 Repräsentanten der Stadt, zwei Offizieren der Bürgergarde und zwei Mitgliedern des National-Vereines bestehenden Deputation aufgeschoben. Diese Deputation hat den Auftrag, dem Regenten die Vorstellungen der würdigsten Patrioten von Ost-Flandern zu unterlegen. Uebrigens hat Herr Wandlerinden dem hiesigen Gouverneur mehrere Besuche abgestattet, und sich mit einigen seiner vertrauten Freunde berathen, die, wie es heißt, ihm Alles bestätigten, was er über den Zustand der Stadt erfahren hatte. Man glaubt, er werde bald nach Brüssel zurückkehren. — Gestern war die ganze Bevölkerung auf den Beinen. Mehrere zu den verschiedenen Corps der hiesigen Garnison gehörende Infanteristen begaben sich nach dem Beispiel der Jäger zu Pferde, Gruppenweise in die Kaserne der Sappeurs und

schworen, mit diesen vereint, die glorreichen Werkzeuge des Sieges vom 2. Febr. bis zum letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Unterdessen hatten mehrere Ost-Flandrische Deputirten auf dem Rathshaus eine Schrift abgefaßt und unterzeichnet, in welcher sie, zur Aufrechthaltung der Ruhe in Gent und im ganzen Lande, den Herrn Wanderlinden baten, seine Installation aufzuschieben und eine Deputation nach Brüssel abzufertigen, um den Regenten in Kenntniß von der Lage zu setzen, in welcher sich Stadt und Land befinden, seitdem die Minister als Landesverrätther oder als Getäuschte dem Regenten einen falschen Bericht über die Lage der Dinge abgestattet hätten. Im Laufe des Tages stellten sich eine Menge Abtheilungen der Bürgergarde, unter dem Befehl des Majors Souter, auf dem Platz Beffroi auf. Unter klingendem Spiel erschienen die Sappeurs, ihren Obersten zu Pferde an der Spitze, und zogen ihre Kanonen mit sich. Bei diesem Jubel kannte der Enthusiasmus keine Gränzen mehr und das Geschrei: „Es leben die Sappeurs! Es leben die Kanonen! Es lebe van de Poele! Nieder mit den Ministern!“ ertönte mit einer Energie, die nahe an Wahnsinn gränzte. Darauf setzten sich die Bürgergarden, die Fleischer-Ginnung und andere Einwohner in Marsch und führten die Sappeurs bis zum Brügger Thor, wo die Kanonen mit den Mündungen auf das flache Land gerichtet, schussfertig aufgestellt wurden. Zu den hier bereits durch das Brüsseler und Brügger Thor eingezogenen Truppen erwartet man noch andere aus der Nachbarschaft, und unter dem Volke sowohl als den Soldaten hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Kriegeminister, nicht zufrieden damit, die Gränzlinie von Truppen entblößt zu haben, auch noch Gent in Belagerungsstand setzen wolle. Indessen begab sich der General von Wautier mit mehreren Offizieren auf das Rathshaus und erklärte feierlich, mit Vorzeigung von Depeschen, daß die Verlegung der 11 Compagnieen Infanterie nach Gent schon vor einer Woche beschlossen war und keinen andern Zweck hatte, als die zu schwache Linie von St. Nicolaß zu verstärken, und daß der Aufenthalt dieser Truppen mithin nur temporär seyn würde. Außerdem erbot sich der genannte General den Gentern als persönliche Geißel dafür, daß die Regierung keine feindliche Maaßregel gegen die Stadt nehmen würde. Diese Sprache des würdigen Veteranen machte den lebhaftesten Eindruck auf alle Anwesenden, und gab Veranlassung zu gegenseitigen herzlichen Umarmungen des Generals und der einzelnen Mitglieder des Magistrats. Es ward beschlossen, die Kanonen dem Volke zu zeigen und den noch zu erwartenden Truppen vor ihrem Einzuge auf die Kanonen der Sappeurs schwören zu lassen, unter keinem Vorwande etwas gegen die Sache der Nation zu unternehmen. Die neuen Truppen machten vor der Stadt Halt

und zogen, spätern abgeänderten Beschlüssen gemäß, mitten in der Nacht in Gent ein. Die Sappeurs zogen während dem ihre Kanonen wieder in ihre Kasernen zurück, und die Bürgergarde begab sich nach ihren Wohnungen, nachdem sie vorher dem Gouverneur, Hrn. v. Lamberts, ein Lebehoch gebracht hatte. Mitten unter diesen lebhaften Scenen herrschte fortwährend die größte Ruhe; Abends war das große Schlachthaus von Innen und Außen erleuchtet.“

De u t s c h l a n d.

Luxemburg den 11. Mai. Das hiesige Journal enthält den nachstehenden Artikel: „Das Militair-Gouvernement der Bundes-Festung Luxemburg, für die Sicherheit des Platzes verantwortlich, hätte es sich bisher zum Gesetz gemacht, sich auf keine Weise in die Ereignisse einzumischen, welche sich in den Umgebungen zutragen. Von dem Ausgange an indessen, wo die insurrectionelle Behörde, welche das Land regiert, es unternahm, ihre militairischen Organisationen bis auf den allernächsten Kreis der Vertheidigungs-Anstalten der Festung vorzuschieben, mußte ein solches Unternehmen notwendiger Weise die Aufmerksamkeit des Gouvernements im höchsten Grade in Anspruch nehmen. Diese Organisationen gewannen endlich sichtbar an Konsistenz durch das Auftreten der Bürgergarde. Man vertheilte in allen Dörfern der Umgegend, welche an die Außenwerke der Festung gränzen, Waffen, und die solchergestalt gebildete Garde, machte zu wiederholtenmalen mit bewaffneter Hand Einfälle in das an die Festungswerke gränzende Gebiet, welches durch Pfähle abgesteckt ist; es erfolgten daraus Handlungen, welche den Stempel einer willkürlichen Gewalt trugen. Dies war mehr, als die Sicherheit der Festung zu dulden erlaubte; man sah in dieser Art zu handeln einen Anfang offensiver Demonstrationen, besonders da es der entgegen gesetzten Partei nicht fremd seyn konnte, daß die Rechte der Bundesfestung durch die Gegenwart einer fremden militairischen Macht unter den Kanonen, und so zu sagen vor den Thoren des Platzes verletzt werden — ein Zustand der Dinge, der dem militairischen Reglement aller Zeiten und aller Völker entgegen ist. Aus wohlwollenden Rücksichten, die aus dem Wunsche entsprangen, die Umgebenden der Stadt den Einfällen mit bewaffneter Hand zu entziehen, welche die Interessen der Einwohner gefährdeten, und in Folge der Grundsätze der Mäßigung, welche zu allen Zeiten der Militair-Verwaltung zur Richtschnur gedient haben, versuchte sie es, den Weg gegenseitiger Aufklärung einzuschlagen, um die Reclamationen zu erledigen, welche die Umstände unvermeidlich herbeiführen mußten. Sie stellte der Regierung, welche de facto das Land regiert, zu drei verschiedenen Malen die Nothwendigkeit vor, die Waffen zurückzunehmen, welche sie in den der Festung zunächst liegenden Gegenden hatte vertheil-

len lassen, und machte sie auf die unbegreifliche Strenge der Gesetze, welche die Sicherheit der Festung beschützen, aufmerksam. — Da der erste Versuch, um zu einer gütlichen Ausgleichung der Schwierigkeiten zu gelangen, eine ausweichende Antwort zur Folge hatte und die beiden folgenden Mittheilungen ganz ohne Antwort blieben, so würde eine längere Nachsicht eine Schwäche gewesen seyn, die mit den Pflichten unverträglich ist, von denen das Militair-Gouvernement so innig durchdrungen ist. Es mußte seine Rechte durch alle Mittel aufrecht erhalten, welche in seiner Gewalt stehen, und die Verantwortlichkeit für die traurigen Folgen, welche daraus entstehen können, auf diejenigen werfen, welche sie freiwillig und mit Verachtung der dringendsten Rücksichten hervorgerufen hatten. — Das Militair-Gouvernement ließ daher am 9. d. M. Morgens die Infanterie-Waffen wegnehmen, welche in den Dörfern Eich, Dommelange, Behmerskirch, Hollerich, Bonnevoys, Neudorf und Rollingergrund ausgeheilt waren. Sie hat sich auf Ausübung dieser einzigen aber unvermeidlichen Maaßregel beschränkt, indem sie in Bezug auf viele andere Umstände, welche der Ruhe der Festung entgegen sind, die Augen verschloß. — Die Festigkeit und die musterhafte Ordnung, mit welcher diese zugleich schwierige und unangenehme Unternehmung in Vollzug gesetzt worden, geben den Schlagendsten Beweis von dem guten Geist und der Disciplin der Truppen, welche den Erfolg derselben gesichert haben.“

Bermischte Nachrichten.

Posen. — Nach sichern Privatnachrichten von der Litthauischen Gränze haben die Operationen des Generals Pahlen einen erwünschten Fortgang. Nachdem derselbe die Insurgenten bis Schwahl überall zurückgeworfen hatte, detachirte er ein Korps von 1 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimentern nebst 2 Kompagnieen Jägern und 8 Kanonen nach Rossienie, dem bisherigen Sitz der Insurrektionsbehörden. Der General Pahlen selbst rückte mit verstärkter Macht auf Telsze, vertrieb überall die Insurgenten und beabsichtigte, sich mit dem General v. Rennekampf zu vereinigen und dann sowohl die Kurische, als die Russische Gränze von den Auführern zu säubern. Letztere sind seitdem von allen Seiten gedrängt, welches unter anderm auch daraus hervorgeht, daß die Insurrektionsbehörde am 12. d. in ängstlicher Eile ihren Sitz von Telsze nach Plungiani und von da nach Garsden, unweit der Preussischen Gränze, verlegt hat.

Am 10. May traf der Oberbefehlshaber der Reserve-Armee Graf Tolsstoi, bereits mit 20,000 Mann in Dünaburg ein, detachirte davon 8000 Mann unter dem General Stroganow nach Riga und traf alle Einleitungen zu einer schnellen gänzlichen Unterdrückung der Litth. Insurrektion.

Spätere Nachrichten vom 18. d. ebendaher bestä-

tigen nicht nur obige Angaben, sondern fügen noch hinzu, daß nachdem am 15. die Vereinigung der Generale v. Pahlen und v. Rennekampf bei Crottingen erfolgt war, der General v. Schwirrmann mit einer starken Truppenabtheilung auf Garsden marschirte, von wo sich darauf die Insurgenten nach Schwegstein und Russisch-Neustadt zurückzogen. In Memel hatte sich das Gerücht verbreitet, daß die Insurgenten dahin zu kommen beabsichtigten, doch blieb die Preussische Gränze unverletzt. So von allen Seiten gedrängt haben sie ihren Rückzug nach der Woywodtschaft Augustowo genommen. Am 16. d. traf die Insurrektionsbehörde in Georgenburg ein, und an demselben Tage hörte man Kanonendonner in der Richtung von Rossien; zugleich kam der Insurgentenchef Stankiewicz mit 40 Kavalleristen und eben so viel Infanteristen an der Russischen Gränzbrücke bei Schmaleninken an. Man erzählt, daß eine in der Augustower Woywodtschaft Russischerseits bekannt gemachte allgemeine Amnestie den gewünschten Erfolg habe.

Die neueste Königsberger Zeitung berichtet, daß in der bei Mariampol gelieferten Schlacht die Rebellen aufs Haupt geschlagen und versprengt, 1400 Krakusen eingefangen und nach Grodno zur Arbeit geschickt wurden. Russischer Seits sind 2 Offiziere und 37 Mann todt geblieben, 2 Offiziere schwer, 2 leicht und 15 Gemeine blessirt. Bei Madeisky soll folgender Fund: 40,000 Lthr. an Silber, 15,000 Rubel und 3300 Dukaten, beim Puschet aber 1500 Schaafe, 500 Stück Rindvieh und 200 Stück Schweine, von den Russischen Truppen gemacht, und in Mariampol eingebracht seyn. Der Oberst Kononoff von den Gardekosaken ist in Neustadt eingetroffen. Seine Bestimmung ist, alles Verdächtige aufzuräumen und dann längs der Preussischen Gränze über Wirballen nach Mariampol zurückzuführen. Die Gegenden, die er passirt, sind völlig gereinigt. Außer diesem Kommando sind noch mehrere kleine Pulk in den bezeichneten Gegenden zurückgeblieben, um die letzte Spur der Rebellen zu vertilgen. Auf seinem Zuge hat er mehrere verdächtige Individuen aufgehoben und nach Mariampol geschickt. In die Gegenden von Sarbay, Seiny, Dlitte etc. sind gleichfalls Kommando's zur Säuberung abgeschickt. In Mariampol ist der Adjutant Naninka Befehlshaber. Von Grodno ab bis Marez, Trocky und Kauen ist alles gesäubert. Die große Straße von Wilna nach Kauen ist frei und geht die Post daselbst ungehindert. Kauen ist verschanzt und befindet sich darin eine Besatzung von mehr als zwei Bataillonen Infanterie und 8 Kanonen. In Wilna ist, außer der frühern Besatzung von 5 Bataillonen, 2 Batterien Artillerie und einigen hundert Kosaken, eine ganze Division dazu gekommen; von diesen Truppen sind gleichfalls Abtheilungen zur Vertilgung der Rebellen abgegangen. Von Dünaburg sind Truppen in der Gegend von

Willkürlich angekommen, deren Stärke unbekannt geblieben ist. Die Straße von Kauen über Mariampol bis Augustowo ist gesäubert und frei, Mariampol, Kalwary und Suwalken sind mit Infanterie, Artillerie und Kosaken hinlänglich besetzt. Von Kiew her kommt über Grodno eine Abtheilung Kosaken von 18 Regimentern, welche zur großen Armee bestimmt sind, wovon jedoch ein Paar Regimenter zur Besetzung des Augustower Departements zurückbleiben sollen.

Der Hamburger Correspondent meldet aus Grodno vom 28. April Folgendes: Die Ruhe ist in der ganzen Ausdehnung des Gouvernements Grodno und Wialystock nirgends unterbrochen worden. Die Mitglieder der vom Kaiser ernannten provisorischen Regierung des Königreichs Polen waren in Wialystock angekommen, von wo sie sich nach Lublin begeben sollen.

Ueber die Polnische Angelegenheit lesen wir in der Allg. Zeit. Folgendes: Es heißt seit einigen Tagen, die großen Mächte wollten in der polnischen Sache interveniren, und eine Ausgleichung zu bewerkstelligen suchen. Es sollen darüber schon Noten überreicht und in Petersburg nicht ganz unberücksichtigt geblieben seyn. Allein so bereitwillig man auch seyn könnte, zu unterhandeln, so ist doch ein glückliches Resultat vor der Unterwerfung der Polen nicht wahrscheinlich, da von allen Seiten Garantien verlangt und Bedingungen angesprochen werden würden, die entweder die Polen bei dem Wunsche, ihre Nationalität zu behaupten, oder die russische Regierung, bei den einmal ausgesprochenen Grundsätzen, und in dem Gefühle ihrer Macht, nicht wohl einrücken können.

Literarische Anzeige.

Die von Einer Königl. Immediat-Commission für die Abwehrung der Cholera herausgegebene Schrift:

Anweisung zur Erhaltung der Gesundheit und Verhütung der Ansteckung bei etwa eintretender Cholera-Epidemie,

ist in der unterzeichneten Buchhandlung für 1 Sgr. zu haben.

Posen im Mai 1831.

E. S. Mittler'sche Buchhandlung.

Bekanntmachung,

wegen Veräußerung mehrerer Etablissements von den dismembrirten Vorwerken Poladowo, Starowo und Schenawe, im Domainen-Amte Altkloster.

Folgende, bei der Dismembration der Vorwerke Poladowo, Starowo und Schenawe, Domainen-Amtes Altkloster, gebildete Haupt-Etablissements, nebst dem entsprechenden Theil der dießjährigen Erndte, sollen im Wege der öffentlichen Lizitation unter den im Termin vorzuliegenden nähern Bedingungen veräußert werden.

1) Etablissement Poladowo im Kostener Kreise, 1 Meile von der Stadt Kosten und $\frac{1}{2}$ Meile von der Stadt Schmiegel entfernt. Dasselbe erhält von den zum bisherigen Vorwerk gehdrigen Gebäuden, das Wohnhaus und die nöthigen Wirthschafts-Gebäude, und nach dem Separations-Plan

3 Morg.	160	□ R.	Hof- und Baustellen.
271	=	126	= Acker,
—	=	127	= Wiesen,
27	=	26	= Huthung.
10	=	111	= Unland.

314 Morg. 10 □ Ruthen.

Das durch die Lizitation zu steigende Einkaufsgeld beträgt 920 Rthl.
Die jährliche unablässliche Grundsteuer beträgt 27 =
Der jährliche ablässliche Domainen-Zins 90 =

2) Etablissement Starowo, im Pommer Kreise, drei Meilen von Fraustadt, 5 Meilen von Glogau belegen, erhält die bisherigen Vorwerks-Gebäude und nach dem Separationsplan

1 Morg.	90	□ R.	Hof- und Baustellen,
1	=	36	= Gartenland,
162	=	165	= Acker,
24	=	68	= Wiesen,
11	=	85	= Huthung,
3	=	92	= Unland.

204 Morg. 176 □ Ruthen.

Das durch die Lizitation zu steigende Einkaufsgeld beträgt 440 Rthl.
Die jährliche unablässliche Grundsteuer beträgt 13 =

Der jährliche ablässliche Domainen-Zins 43 =
3) Etablissement Schenawe, im Pommer Kreise, dicht an der Schlessischen Grenze, 3 Meilen von Fraustadt belegen, erhält die der Landfläche entsprechenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, und nach dem Separationsplan

1 Morg.	89	□ R.	Hof- und Baustellen,
—	=	127	= Gartenland,
115	=	21	= Acker,
1	=	147	= Wiesen,
30	=	133	= Huthung,
5	=	24	= Unland.

155 Morg. 1 □ Ruthen.

Das durch die Lizitation zu steigende Einkaufsgeld beträgt 200 Rthl.
Die jährliche unablässliche Grundsteuer beträgt 6 =

Der ablässliche Domainen-Zins 21 = 15 Sg.
Außer den vorbezeichneten Grundstücken erhalten die Etablissements noch bei der jetzt in der Ausführung begriffenen Separation der betreffenden Theile des Obra-Bruchs, Wiesen, deren Umfang und Zins in den im Lizitations-Termin vorzuliegenden Bedingungen werden bezeichnet werden. Die Hälfte des Einkaufsgeldes und eine halbjährige Grundsteuer

und Grundzins-Rate muß vor der Uebergabe der resp. Etablissements, die andere Hälfte des Einkaufs-Geldes muß binnen Jahresfrist gezahlt, und bis dahin vom 1. July d. J. ab mit 5 Prozent verzinst werden.

Wir haben zur Veräußerung dieser Etablissements einen Termin auf den

20. Juny d. J. früh um 10 Uhr, in dem Amtshause zu Altkloster vor dem Dekonomie-Kommissarius Zimmermann angesetzt, und bemerken dabei, daß Jeder, der zum Gebot gelassen werden will, sich über seine Besitzfähigkeit und über sein Vermögen ausweisen, und daß der Meistbietendgebliebene für sein Gebot im Termin Sicherheit bestellen muß.

Posen, den 16. May 1831.

Königlich Preussische Regierung,
Abtheilung für die direkten Steuern, Domainen
und Forsten.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19ten zum 20sten Februar d. J. haben drei Grenzbeamten, mit Unterstützung eines militairischen Gränzkommando's, bei der Pustkowie Smolnik, Ostreszower Kreises, 27 Stück Schweine, die muthmaßlich aus Polen eingeschmuggelt worden sind, und deren Treiber die Flucht ergriffen haben, in Beschlag genommen.

Diese Schweine sind nach vorangegangener Abschätzung und Bekanntmachung des Licitations-Termins am 20sten Februar a. c. in der Stadt Grabow für 91 Rthlr. 25 Sgr. öffentlich verkauft worden.

Zur Begründung ihrer ewigen Ansprüche auf den Versteigerungserlös haben sich die unbekannteten Eigenthümer bis jetzt nicht gemeldet, weshalb sie nach Vorschrift des §. 180. Tit. 51. Th. 1. der Gerichts-Ordnung aufgefordert werden, sich binnen 4 Wochen, von dem Tage an, wo gegenwärtige Bekanntmachung zum erstenmale im hiesigen Intelligenzblatte erscheint, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Poczajmeze zu melden, widrigenfalls mit der Berechnung des Erlöses zur Kasse vorgeschritten werden wird.

Posen den 14. März 1831.

Geheimer Ober-Finanz-Rath und Provinzial-
Steuer-Direktor. Löffler.

Bekanntmachung

In unserm Gerichtstokale sollen in dem, auf
den 30. Mai cur. Vormittags

um 9 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendar Günther anstehenden Termine

- 1) 67 Centner 55 Pfund Akten an Papiermüller zum Einstampfen,
- 2) 12 Centner 49 Pfund Akten zum Gebrauch für Jedermann, und

3) 1½ Centner Pappdeckel,
meistbietend verkauft werden.

Posen den 6. Mai 1831.

Königl. Preuss. Landgericht.

Frischer Salzbrunnen, in großen und kleinen Flaschen, wie auch Stettiner Doppel-Weißbier, ist angekommen bei

Carl Wilh. Vusch, Markt No. 55.

Saamen = Anzeige.

Frische Lucerne erwarde ich in 8 Tagen und besten Rigaer Leinsaamen in 14 Tagen. Frischer rother und weißer Klee saamen ist nur noch wenig vorhanden. Posen den 17. Mai 1831.

Fr. Vielesfeld.

Wein = Anzeige.

Sehr angenehm von Geschmack, und mit einem sehr vorzüglichen Bouquet begabt, ist der 1827r Würzburger Wein; die ¼ Quartflasche davon verkaufe ich zu 16 Sgr.

Von einem vor 8 Wochen (nicht 8 Tagen, wie es in der vorigen Zeitung irrtümlich heißt) erhaltenen großen Trandport Ungarweinen, die ganz vorzüglich schön ausfallen, und gut abgelagert sind, verkaufe ich zu sehr billigen Preisen.

Fr. Vielesfeld, Markt No. 45.

Sonntag den 21sten Mai zum erstenmal Gartenmusik im Schilling, und wird bei günstiger Witterung an jedem Sonntag, von 3 bis halb 7 Uhr statt finden.

Börse von Berlin.

Den. 21. Mai 1831.	Preuss. Cour.	
	Zins-Fuss.	Biefele Geld.
Staats - Schuldscheine	4	90½ 89½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	— 99
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	— 96½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	83½ 83
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	89 —
Neum. Inter. Scheine dito	4	89 —
Berliner Stadt-Obligationen	4	— 90½
Königsberger dito	4	— 87½
Elbinger dito	4½	92 —
Danz. dito v. in T.	—	35 —
Westpreussische Pfandbriefe	4	93½ 92½
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	95½ 94½
Ostpreussische dito	4	— 96½
Pommersche dito	4	— 104½
Kur- und Neumärkische dito	4	— 104½
Schlesische dito	4	— 103½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	54 —
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	55 —
Holl. vollw. Ducaten	—	18½ —
Neue dito	—	19½ —
Friedrichsd'or	—	13 12½
Disconto	—	3½ 4½
Posen den 24. Mai 1831.		
Posener-Stadt-Obligationen	4	69 —